

1. Merkblatt „Exposé“

Was ist ein Exposé?

Ein Exposé ist ein kurzer Text, der allgemein verständlich in den Themenbereich Ihrer Dissertation einführt, es ist Projektskizze, Arbeits- und Zeitplan in einem. Im Exposé legen Sie fest, was Sie in Ihrer Dissertation wie bearbeiten möchten. Gleichzeitig beweisen Sie mit einem guten Exposé, dass Sie sich in den entsprechenden Themenbereich eingearbeitet haben und dass Sie fähig sind, wissenschaftlich zu schreiben.

Wie ist ein Exposé aufgebaut?

Der Aufbau eines Exposés ist nicht zwingend vorgegeben, wohl aber dessen Bestandteile.

1. Abstract: Hier fassen Sie kurz und prägnant zusammen, worum es in Ihrer Dissertation gehen soll, wie Sie Ihre Fragestellung beantworten möchten, welche Forschungslücke Sie mit Ihrer Arbeit schließen möchten. Das Abstract stellen Sie idealerweise an den Anfang Ihres Exposés.
2. Fragestellung: Welche Frage-/Problemstellung möchten Sie in Ihrer Arbeit bearbeiten? Können Sie bereits Hypothesen aufstellen, die Sie überprüfen möchten?
3. Zielsetzung: Welche Ziele möchten Sie mit Ihrer Arbeit verfolgen? Gibt es Forschungsfelder, zu denen Ihre Arbeit einen wichtigen Beitrag leistet? Möchten Sie Theorien oder Methoden weiterentwickeln?
4. Forschungsstand: Welche Studien gibt es bislang zu Ihrem Thema und wo setzen diese Ihre Schwerpunkte? Identifizieren Sie Forschungslücken!
5. Auswahl der Untersuchungsgegenstände: Welche Primärwerke/Quellen möchten Sie analysieren und warum sind genau diese für die Beantwortung Ihrer Fragestellung geeignet?
6. Methode: Mit welcher Methode möchten Sie Ihre Fragestellung bearbeiten? Entwickeln Sie eigene Methoden?
7. Theorien und Konzepte: Welche Theorien und Konzepte sind für Ihre Arbeit bedeutsam und warum? Möchten Sie selbst die Theorien erweitern oder eigene Theorien formulieren?
8. Bei Exposés für Graduiertenkollegs: Warum ist Ihre Dissertation für die Thematik des Kollegs wichtig?
9. Arbeits- und Zeitplan (siehe Merkblatt Arbeits- und Zeitplan)

2. Merkblatt Arbeits- und Zeitplan

Wozu dient ein Arbeits- und Zeitplan?

Der Arbeits- und Zeitplan ist ein wichtiger Bestandteil der Stipendienbewerbung, auch wenn er nicht selten als ein eher fiktionales Medium erscheint. Mittels des Zeitplans beweisen Sie die Durchführbarkeit Ihres Promotionsvorhabens innerhalb einer bestimmten Zeit. Doch auch zum eigenen Zeit- und Selbstmanagement ist ein realistischer Zeitplan unerlässlich. An ihm können Arbeitsschritte überprüft werden, hier können individuelle Deadlines gesetzt werden und hier bietet sich die Möglichkeit, das Gesamtvorhaben in kleinere Arbeitspakete zu gliedern, ohne das „große Ganze“ aus den Augen zu verlieren.

Wie ist ein Zeitplan aufgebaut?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Der folgende Vorschlag orientiert sich am Handbuch Promotion (hrsg. von Ansgar Nünning & Roy Sommer (2007), S. 249f.)

Der Zeitplan sollte in drei grobe Phasen, eingeteilt werden:

- Die erste Phase, in der Strukturierung, Gliederung, Literaturrecherche und Literaturlauswertung eine entscheidende Rolle spielen,
- die zweite Phase, in der die erste Fassung der Textteile entsteht und die
- dritte Phase, die von der Überarbeitung und Redaktion des Textes bestimmt wird.

- Diese Phasen sollten Sie nun individuell in noch kleinere Schritte einteilen.
- Weitere Tipps sind außerdem:
- Planen Sie Pufferzonen für Unvorhergesehenes ebenso mit ein, wie Vorbereitung von Konferenzen, Schreiben von Artikeln
- Sie können wichtige „Meilensteine“ auch in Ihrem Zeitplan markieren (z.B. Das erste Kapitel wird der Betreuer*in zur ersten Korrektur übergeben).
- Beginnen Sie nicht erst am Schluss mit der Schreibphase und planen Sie mindestens ein halbes Jahr für die Überarbeitung und Endredaktion des Textes ein. Bedenken Sie: die meisten Texte erhalten Ihre Qualität erst durch mehrfache Überarbeitung.
- Die Teilabschnitte sollten zunächst nicht kürzer als ein Monat und nicht länger als drei Monate gewählt werden.
- Sie können den Zeitplan auch „von hinten aufrollen“ und mit der Abgabe Ihrer Dissertation bzw. der Disputation beginnen.

Das Merkblatt wurde im Wesentlichen von der Internationalen Graduiertenakademie der Freiburg Research Services der Universität Freiburg erstellt und darf freundlicherweise vom kooperativen Promotionskolleg „Versorgungsforschung: Health Equity“ genutzt werden